

# Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

**Amtsblatt** für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Reusstädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Expedition, Druck und Verlag von C. R. Schöner in Schneeberg.

Nr. 77.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige.

Donnerstag, 5. April 1894.

Insertionsgebühren: die gewöhnliche Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile fünfzig Pfennige.

47. Jahrgang.

Wegen Reinigung der Expeditionslocalitäten werden bei der unterzeichneten Behörde **Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. April 1894,** nur die dringlichsten Sachen expedirt.  
Königliche Amtshauptmannschaft Zwickau, den 2. April 1894.  
Dr. Schnorr von Carolsfeld.

## Mobiliarversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Fleischermeisters und Gasthofbesizers Franz Anton Beck in Borsdorf soll das gesammte zu dessen Nachlaß gehörige Inventar, als: Vieh, Wagen, Acker-, Wirtschafts- und Hausgeräth, Möbel, Kleider, Betten, die Schenk- und Fleischereintensilien, 1 Pianino, 1 Billard u. c. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung

**Sonnabend, den 7. April 1894**

von Vorm. 9 Uhr ab im Nachlaßgrundstück — Gasthof zum Hirsch — versteigert werden.  
Schneeberg, den 2. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Müller.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen August Wilhelm Dettel's, früheren Fuhrwerksbesizers in Johannegeorgenstadt und jetzigen Handelsmannes in Breitenbach in Böhmen eingetragene Feldgrundstück Folium 548 des Grundbuchs für Johannegeorgenstadt, Nr. 232 B des Flurbuchs für denselben Ort, 50,4 a — 273 □ R. Flächeninhalt, geschätzt auf 546 Mk., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 13. April dts. Js.

Vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin,

der 20. April dts. Js.

Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.  
Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rang-

verhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Johannegeorgenstadt, am 16. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Peucer.

Beglaubigt Akt. Friedrich, G.-S.

## Bekanntmachung.

Die Immobilienbrandversicherungsbeiträge pr. 1. Termin d. J. sind nach 1 Pf. pro Einheit für die Versicherung von Gebäuden und 1/4 Pf. pro Einheit für freiwillig versicherte Betriebsgegenstände

bis spätestens den 9. April l. J.,

ferner die Landrenten pr. 1. Termin d. J.

bis spätestens den 6. April d. J.

an hiesige Stadtkasseneinnahme abzuführen.

Verbleibende Reste werden unachtsamlich zwangsweise beigetrieben.

Schneeberg, am 29. März 1894.

Der Stadtrath.

Dr. von Wohlt.

Wegen Reinigung bleiben Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. April d. J. die Raths-, Sparkassen- und Standesamtslocalitäten geschlossen und werden an beiden Tagen nur dringliche Sachen expedirt.  
Schwarzenberg, am 3. April 1894.

Der Stadtrath.

Garcis.

In Folge vorher ergangener Anzeige ist das Einlagebuch Nr. 81 der hiesigen Sparkasse, auf den Namen

Johann Gottlieb Grunzer

in Gartenstein laienh. abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben wird hiermit auf Grund § 17 des Regulativs für die Sparkasse hies. Stadt aufgefordert, seine Ansprüche binnen 3 Monaten in hiesiger Sparkassenexpedition geltend zu machen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist das abhanden gekommene Einlagebuch für ungiltig erklärt wird.

Gartenstein, am 29. März 1894.

Die städtische Sparkassenverwaltung.

Jordberg, Bürgermeister.

## Aus unsern Kolonien.

— Von der Expedition des Gouverneurs Freiherrn v. Schele liegen im „Nsch. Kol. Bl.“ folgende bis zum 25. Dezember reichende Nachrichten vor: Die Expedition hat die Gebiete der Mahenge und Mafiti durchzogen und glaubt durch Hinrichtung mehrerer der bedeutendsten Häuptlinge, die dem Sklavenraub gewohnheitsmäßig oblagen, zum Theil auch auf frischer That gefaßt wurden, die Nacht und Raublust dieser Stämme endgültig gebrochen zu haben. Am oberen Ruaha wie auch am oberen Ulanga hat die Expedition ein dicht bevölkertes, reich angebautes, besonders fruchtbares Land gefunden, dessen Haupterzeugnisse Reis, Miama, Mais, Tabak und Kautschuk bilden. Nach Unterdrückung der Raubzüge soll dort das Ausblühen eines fleißigen, Ackerbau treibenden Volkes zu erwarten sein. Die Raubzüge dieser Stämme haben übrigens lediglich den Zweck, Weiber und Sklaven zu stehlen, deren sie zur Bearbeitung der Felder bedürfen. Die Feldarbeit findet mit schweren Haden in sorgfältiger Weise als an der Rüste statt; der Boden wird tiefer bearbeitet, und regelmäßige erhöhte Beete werden auf den Feldern angelegt; auch werden Wasserläufe häufig zur Bewässerung nutzbar gemacht. Die Sklaven werden gut behandelt und ernährt. Es ist diesen völlig gleichgültig, ob sie befreit werden oder nicht; arbeiten möchten sie zu Hause auch, Nahrung finden sie in der Gefangenschaft oft reichlicher als in ihrer Heimath, und Anhänglichkeit an Eltern, Geschwister oder Kinder kennen sie nicht.

Riwanga, woher die letzten Nachrichten stammen, hat die Expedition sehr gut aufgenommen. Sie befand sich dort etwa 10 bis 14 Tagereisen vom Ruaha entfernt. Von dort beabsichtigte Freiherr v. Schele in der Nacht vom 25. zum 26. December nach der Nordspitze des Sees aufzubrechen, um die Station Vangenburg zu besichtigen und Einblick in die Lage zu gewinnen. Der Marsch führt mehrere Tage durch Uebe, wobei etwa 50 Krieger des Riwanga die Aufklärung übernehmen sollen. Der Rückweg ist einsteigen auf derselben Straße bis zu Riwanga, von da über Schadruma nach der Rüste bei Kiswera geplant. Die Hitze wird als außerordentlich groß geschilbert; mittlere Temperatur im Schatten 33°, Gr. C.; bei einer Tiefe von einem Fuß unter der Seesoberfläche steigt die Temperatur auf 52 Grad, so daß die Träger vielfach von Brandblasen an den Fußsohlen zu leiden hatten, bei Mondschein wurde deshalb vielfach Nachts marschirt. Besonders lästig soll

ein sich oft bis zur Sturmstärke steigender, sehr heiser Wind gewesen sein, der einen feinen schwarzen Staub, von den Siepenbränden herrührend, mit sich führt und in die Poren der Haut eindringt. Trotzdem ist der Gesundheitszustand unter den Europäern gut. (Von der bei Beginn der Expedition in Aussicht genommenen Züchtigung bez. Vernichtung unserer grimmigsten Feinde in Ostafrika, der Wahehe's, welche militärische Operation Major v. Bismann in so umfassender Weise in die Wege geleitet hatte, verlaute in dem obigen Bericht keine Silbe. Die von den Wahehe's vor nunmehr bald 3 Jahren niedergemachte Expedition v. Jelowski blieb somit ungerächt und ist ein nach dieser Seite erstrebter Erfolg leider nicht zu verzeichnen. Vielleicht hätte Bismann in dieser Sache doch eine glücklichere Hand gehabt!)

— Aus Dar-es-Salaam, 3. April wird heute telegr. gemeldet: Der seinerzeit aus dem Schutzgebiet ausgewiesene Bana Henri ist von Zanjibar heimlich nach der Rüste zurückgekehrt und suchte dort Unruhe zu stiften. Es bedurfte nur eines Aufgebots geringer Militärkräfte, um den beabsichtigten Putz zu unterdrücken.

— Aus Kamerun berichtet der stellvertretende Gouverneur Kanzer Leist, daß am 27. Januar die feierliche Enthüllung des auf der Zopplatte zum Andenken an den königl. bayerischen Hauptmann Febr. v. Gravenreuth errichteten Denkmals in Gegenwart des Gouvernementsbeamten, des Landungskorps S. R. S. „Hyäne“, sowie der deutschen Missionare und Kaufleute stattgefunden hat. Nachdem die Kapelle S. R. S. „Hyäne“ einen Choral gespielt hatte, fiel nach einer kurzen Ansprache des stellvertretenden Gouverneurs die Hülle des Denkmals unter präsentem Gewehr und dreimaligem Salvensfeuer einer aus der Besatzung des Kriegsschiffes gebildeten Ehrenkompagnie. Das von der Prof. v. Miller'schen Erzgießerei in München in Bronze ausgeführte Denkmal stellt einen ruhenden Löwen dar, der, in stehender Stellung mit erhobenem Kopfe in die Ferne blickend, mit den Bordertagen die deutsche Kriegsfahne schägt. (Belanlich war dem tapferen Gravenreuth von dem Eingeborenen der Name „Löwe der Rüste“ gegeben worden.) Das auf zwei Stufen sich erhebende Postament ist aus larranischem Marmor hergestellt; an der Vorderseite befindet sich ein Bronzemedallion mit dem wohlgetroffenen Bildniß des gefallenen Felden. Die Gesamthöhe des weithin sichtbaren Denkmals beträgt etwa 3,60 Meter.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 3. April. Gegenüber der von dem Redakteur Polstorff vom „Klabberadach“ im „Leipziger Generalanzeiger“ veröffentlichten Behauptung, die Leute, von denen das Dementi im „Reichsanzeiger“ herrühre, wüßten offenbar nicht, daß dem „Klabberadach“ Mittheilungen des Auswärtigen Amtes gemacht worden seien, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“

Polstorff widerlege sich selbst, denn das Dementi rühre vom Auswärtigen Amte her, also gerade von der Stelle, von welcher die Mittheilung ausgegangen sein sollte. Polstorff werde nun die Perion nennen müssen, die ihm als angeblicher Beauftragter des Auswärtigen Amtes die Mittheilung gemacht habe.

Berlin, 3. April. Auf Anordnung der Militärverwaltung sollen die zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften des Verurlaubtenstandes, welche eigene, brauchbare Fußbekleidung mitbringen und tragen, eine Prämie von 3 Mark für jede — auch nur angefangene — Uebung erhalten. Es geschieht dies, um Fußschäden, welche die ohnehin kurz bemessenen Uebungen hindernd beeinflussen könnten, thunlichst zu vermeiden. Die Truppenteile und Bezirkskommandos haben bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Mannschaften hierüber zu belehren.

Stuttgart, 3. April. (Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Johann Georg und die Herzogin Maria Isabella.) Das Brautpaar empfing im Laufe des Tages die Besuche aller anwesenden Fürstlichkeiten. Abends 8 Uhr findet Familientafel im Wilhelmspalast bei dem König statt. Gleichzeitig ist in den Festlozimmern des Residenzschlosses Marschalltafel. Beide Tafeln endigen um 8 Uhr. Um 8 1/2 Uhr beginnt vor dem Residenzschloße die Ansahrt der Fürstlichkeiten und der geladenen Persönlichkeiten zum Hofball.

### Oesterreich.

Budapest, 3. April. Die politische Situation hat sich wesentlich gebessert, da die Söhne Rossuths offen erklärten, Bewunderer des Ministerpräsidenten Bekele zu sein. Der angeführte Sturmlauf der Opposition gegen das Ministerium im Abgeordnetenhause dürfte demnach auch spurlos vorübergehen. In einer von Franz Rossuth empfangenen Deputation aus dem Wahlbezirk Bekeles sagte Rossuth, der Wahlbezirk könne sich glücklich schätzen, einen so liberalen, patriotisch gesinnten Mann, wie Bekele es sei, in das Parlament geschickt zu haben.